



DOMLESCHG – BURGENLAND DER SCHWEIZ

AN DEN DOMLESCHGER
BURGENTAGEN
INS MITTELALTER
EINTAUCHEN

Rekonstruktion der Burganlage Juvalt aufgrund der Grabungen von 2010 bis 2012. Skizze: Felix Nöthiger, Illustration: Joe Rohrer



Was in Frankreich das Tal der Loire, in Deutschland die Ufer des Mittelrheins und dem Südtirol sein Burggrafenamt ist, ist in der Schweiz das Domleschg. Es ist das Burgental des Landes. Schloss reiht sich an Burg, und Burg an Ruine. Auf einer Tallänge von acht Kilometern begegnen uns nicht weniger als 14 mittelalterliche Wehrbauten. Diesen Sommer kann man an den Domleschger Burgentagen für Stunden oder Tage ins Mittelalter eintauchen oder doch wenigstens etwas daran schnuppern...

VON FELIX NÖTHIGER (TEXT)

Die ältesten datierten Burgen Juvalt und Alt-Süns von 1216 sind bald achthundert Jahre alt. Die Schlösser Ortenstein, Rietberg, Fürstenau und Baldenstein sind seit dem 13. Jahrhundert ununterbrochen bewohnt. Bei ihnen sind um den wehrhaften mittelalterlichen Kern wohnlichere Anbauten der Renaissance, des Barocks und des Klassizismus entstanden.

Die Tourismuswerbung erwähnt zwar den Burgenreichtum, aber für interessierte Feriengäste gab es bis 2014 keine konkreten Angebote. Im Sinne eines Pilotprojekts für den sanften Tourismus hat die Kulturinstitution Pro Castellis im letzten Sommer die ersten Domleschger Burgentage organisiert. Während der letzten Juliwoche bot das Programm der Burgentage für alle an Mittelalter und Burgen Interessierten ein reiches Angebot.

Für die Burgenfreunde:

Die fünf Wanderungen von Schloss zu Schloss.

Für die Romantiker:

Das Konzert mit Renaissancemusik in alten Mauern.

Für Familien und Mittelalterfreunde:

Das mittelalterliche Feldlager vor der Burg Juvalt.

Der Erfolg des Versuchs von 2014 bestärkte die Initianten, die Domleschger Burgentage für Familien und Burgenfreunde aus der ganzen Deutschschweiz und dem nahen Ausland zu einem festen Bestandteil der jährlichen Kulturveranstaltungen in Graubünden zu machen. Dabei können einzelne Anlässe wechseln, unverzichtbar bleiben die Tageswanderungen zu den Schlössern und das Konzert in alten Mauern. In diesem Sommer wird das Programm vergrössert:

WANDERUNGEN VON SCHLOSS ZU SCHLOSS

Für Kulturwanderer gibt es eine Tageswanderung von Schloss zu Schloss, bei denen sich sonst verschlossene Türen öffnen. Schon im ersten Jahr waren die fünf Tageswanderungen durch das Burgental rasch ausgebucht. Nach einer Einführung in die Geschichte der Burgen – bei einem kleinen Frühstück in einem Theorieraum am Bahnhof Thusis – bringt ein Postauto die Gruppe nach Fürstenu, der kleinsten Stadt Europas. Dort begegnen wir in den Kellergewölben des Eckhauses der Stadtbefestigung mittelalterlichen Jagdszenen. Auf Schloss Rietberg mag es den einen oder anderen Besucher an der Stelle etwas schaudern, an der am frühen Morgen des 25. Februar 1621 Pompejus Planta als Haupt der spanischen Partei erschlagen wurde. Die heute dort angelehnte Axt mag nicht das Mordwerkzeug aus den Bündner Wirren sein, aber sie erinnert an die heftigen Emotionen nach dem Veltliner Mord von 1620, bei dem über 500 protestantische Kinder, Frauen, Männer und Greise im «Sacro Macello» – der heiligen Schlächterei – wegen ihres Glaubens bestialisch umgebracht wurden. Oben im hellen Dachgeschoss versöhnt uns dann der Blick durch die barocken «Ochsenaugen» zu den anderen Burgen und Schlössern des Tales mit dem unheimlichen Ort.

Der Besuch der Ruine Canova, des in der reichen Bündner Burgenarchitektur einmaligen Rundturmes, bietet Anschauungsunterricht in mittelalterlicher Hygiene: Zu den beiden Aborterkern gehörte je eine Handwaschmöglichkeit mit Ausguss. Entlang des idyllischen Canovasees geht es zum rustikalen Mittagessen mit einheimischen Spezialitäten: Magerem Rothenbrunner Hirschsalsiz, jungem Feldiser Alpkäse, Domleschger Wein und eiskalter Holunderblütenbowle.



Schloss Rietberg in Rodels, Dachgeschoss des Turmes.
Blick Richtung Ruine Alt-Süns.

Über die Ruine Alt-Süns, einem steinernen Lexikon der Burgenkunde, geht es nach Ortenstein, wo uns die Besitzer Ursula und Lukas Linder persönlich durch das grosse Schloss ihrer Vorfahren aus den Familien von Juvalt und von Tscharner führen.

Nicht ohne Halt bei den Malereien von Hans Ardüser am Haus Capol in Rothenbrunnen und einen Blick in die fast vergessene private Grablege der Familie von Juvalt gelangen wir in die Porta Rhaetica, das nun vollständig restaurierte Ensemble der Burg und der Talsperre von Juvalt, wo uns die eigens geöffnete Burgschenke empfängt. Ein Tag voller sonst verschlossener Einblicke, ein sehr anschaulicher Tageskurs in Burgenkunde mit kleinen kulinarischen und önologischen Überraschungen.



Im Innenraum der Talsperre der Burg Juvalt von 1216 wird während der Domleschger Burgentage eine rustikale Besenwirtschaft mit einheimischen Spezialitäten und Domleschger Wein betrieben.

FÜR ROMANTIKER: KONZERT IN ALTEN MAUERN

Nach dem ersten Renaissance-Konzert in alten Mauern war klar, dass auch 2015 ein solches Konzert gefragt ist, bei dem die Musik, die Musiker in ihren Kostümen der Zeit und der historische Konzertraum harmonieren. In der blauen Stunde des letzten Julitages erklingen in der spätmittelalterlichen Kirche von Tomils mit ihrem gotischen Hochaltar von 1490 und den Renaissancemalereien von Hans Ardüser Klänge des 14. bis 16. Jahrhunderts. Schon die Zeit der Burgunderkriege und der beginnenden Renaissance hatte ihre Ohrwürmer. Sie wollen wir hören, dargeboten vom Domleschger Consort unter der Leitung des Musikwissenschaftlers Dr. Robert Grossmann, der als echter Freund ferner Zeiten in Schloss Fürstenau wohnt und arbeitet.

Der Musiker und Instrumentenbauer Siegfried Jud des Ensembles Musicalisch Curzweyl führt uns dann in die Klangwelt des 14. und 15. Jahrhunderts zurück. Wir hören Instrumente, die wir gerade dem Namen nach noch kennen: Regal und Psalterium als kleine, tragbare Orgeln, die kleinste der Radleiern Chifonie, die Harfe, das Hümmelchen, das Gämshorn und die Schalmel. Bei den Klängen dieser alten Instrumente im Dämmerlicht des kerzenerhellten Chors – unter den Malereien Ardüfers – lassen wir uns für eine Weile entrücken in die Endzeit des Mittelalters. Am Ende der traumhaften Stunde wartet dann ein Apéro mit einheimischen Spezialitäten und Domleschger Wein auf die Besucher.



Das Domleschger Consort der drei Berufsmusiker um Robert Grossmann singen und spielen Ohrwürmer der Renaissance, die Schlager unserer Urahrenn zur Zeit Karls des Kühnen, des Kardinals Matthäus Schiner und des Kaisers Maximilian.

VERANSTALTUNGEN

Daten

| | |
|------------------------|---|
| 6. Juli bis 24. August | Crashkurs in Burgenkunde für Anfänger. Jeden Montag um 18 Uhr |
| 24. bis 25. Juli | Familientage auf Burg Ehrenfels, BURGLEBEN 1 |
| 25. bis 26. Juli | Familientage auf Burg Ehrenfels, BURGLEBEN 2 |
| 27. bis 31. Juli | Fünf Tageswanderungen von Schloss zu Schloss |
| 31. Juli | Konzert in alten Mauern in der spätgotischen Kirche Tomils |
| 2. August | 1. Schweizer Burgensymposium in Tomils und Schloss Ortenstein |
| 10. bis 14. August | Fachkurs «Sichern von Burgruinen» an der Burg Hassenstein in Zillis |

Auskunft zu den sechs Veranstaltungen gibt die Website www.pro-castellis.ch

Für die Reservation meldet man sich bei der Gästeinformation VIAMALA TOURISMUS, info@viamala.ch, www.viamala.ch, +41 (0)81 650 90 30

FÜR FAMILIEN: LEBEN AUF EINER RICHTIGEN BURG

Für die Erfüllung der Kinderträume des Burglebens bleiben meist nur Lego-Spielzeugschlösser oder Sperrholzburgen auf Kinderspielplätzen. Um Kinder am wirklichen Mittelalter schnuppern zu lassen, gibt es an den Burgentagen ein Angebot für Familien mit Kindern, einmal eine Nacht und einen Tag auf einer richtigen Burg zu verbringen. Die Burg Ehrenfels in Sils im Domleschg ist für drei Tage erfüllt von Gestalten des späten Mittelalters. Da ziehen sich Kinder mittelalterliche Kleider über, steigen auf den Turm, lernen im Knappendienst, wie eine Burg verteidigt wurde, schnuppern den Pulverdampf burgundischer Feldschlangen und lassen sich von Mutter Verena zeigen, wie sie aus Rohwolle einen Filzball drehen können. Mit Hanspeter basteln sie Spiele, die man auf Burgengrabungen gefunden hat. Bei Schmied Michael dürfen sie an die Blasbälge und die Esse, sie schmieden selbst einen Haken. Und alles, was sie gewerkelt haben, dürfen sie behalten. Dann wird gemeinsam mit dem alten Castellan in fünfhundertjährigen Erzhäfen ein mittelalterliches Gericht gekocht und im Holzbackofen im Burghof Dinkelbrot gebacken. Und das inmitten von historischen Figuren, die die Burg beleben und sich gerne über sich und ihre Zeit ausfragen lassen. Oben im Turm läuft derweil der Dokumentarfilm zu Burgen und Rittern.



1 Schnitt Juvalta 2 Wappen Juvalta 3 Die Ruine Obertagstein (Thusis) wird anlässlich eines Crashkurses in Burgenkunde besucht.

*Burgen und Ruinen
haben eine eigene Sprache,
aber nur wenige haben
gelernt, diese steinerne
Sprache zu lesen.*

Wenn nach dem Nachtessen mit einheimischen Biospezialitäten und Domleschger Wein die kleineren Kinder zu Bett gebracht sind, kommt für die Grossen der Schamser Geschichtenerzähler Erwin Dirnberger in den Rittersaal und schlüpft in verschiedene historische Gestalten. Zu später Stunde erscheint dann noch eine ganz unheimliche Gestalt auf der Burg: Der Scharfrichter von Chur erzählt über sein Handwerk und einen Kriminalfall des 17. Jahrhunderts.

FÜR BURGENFREUNDE: DAS BURGENSYMPOSIUM

Wenn der Nationalfeiertag verrauscht ist, treffen sich Burgenfreunde im historischen Pfrundstall von Tomils und hören in sechs Kurzreferaten durch die besten Fachleute der Schweiz über Höhlenburgen – allein in Graubünden gibt es fünf solch eigentümliche Anlagen – von der schwierigen Sicherung der hoch gelegenen Burg Juvalt, über die grösste Ruine der Schweiz, das Castello di Mesocco, über Ruinensicherungen um Basel und die heutigen grafischen Möglichkeiten der Burgenillustration. Nach einem Besuch auf der Grabung des frühmittelalterlichen Klosters Sogn Murezi wandert man hinunter nach Schloss Ortenstein, einer Gründung der Freiherren von Vaz im Jahre 1269. Am Ende des Mittelalters stirbt dort 1504 der verarmte letzte Graf von Sargans, dem man in seinem einstigen Besitz wenigstens noch eine

Kammer zugestanden hatte. Die heutigen Besitzer Ursula und Lukas Linder laden zu einer ausgedehnten Führung durch das weitläufige Schloss. Dann findet der Tag rund um das Thema Burgen seinen Abschluss beim Apéro im Schlossgarten.

FÜR ANFÄNGER: EIN SCHNELLKURS IN BURGENKUNDE

Burgen und Ruinen haben eine eigene Sprache, aber nur wenige haben gelernt, diese steinerne Sprache zu lesen. In unserem Crashkurs in Burgenkunde gibt ein alter Burgenfachmann Lesehilfen. Während acht Wochen führt er jeden Montagabend zu einer anderen Burg, erzählt dort die Geschichte des Baues und der Familien, die die Burg gebaut und belebt haben. Er lehrt die Teilnehmer, wie sie selber «Ruinen lesen» können. Und dabei entsteht wieder das Bild der Burg vor uns, mit Böden und Treppen, Kaminen, Öfen, Schüttsteinen und Aborterkern. An den acht Abenden des kostenlosen Schnelllehrgangs in Burgenkunde darf jedermann teilnehmen; auch tageweise.

Die Gäste Graubündens, die einmal an der geheimnisvollen Welt der Burgen und Schlösser schnuppern möchten, sind an den Domleschger Burgentagen willkommen: Ob Burgenfreaks, Freunde alter Musik, Familien mit kleinen Rittern und Burgfräuleins, oder Kulturwanderer – sie werden die Erlebnisse dieser Tage nicht vergessen.



DER AUTOR

Felix Nöthiger (72) leitet den Burgenverein Domleschg, der zusammen mit Pro Castellis die Burgentage organisiert. Er hat in bald fünfzig Jahren mehr als ein Dutzend Burgruinen gesichert und lebt teilweise auf Burg Haselstein.